

Bericht über die nationale Lage, der vom ständigen Ausschuss der PCC-M für die V. Plenarsitzung des Zentralkomitees auf der Grundlage des Berichts von der IV. Plenarsitzung des Zentralkomitees der PCC-M und den Auseinandersetzungen der Konsultativkonferenz ausgearbeitet wurde, die von Februar bis Juni 2003 stattfand.

In dem vorliegenden Bericht werden ausgewertet: die Strategie der herrschenden Klassen, der Charakter des Regimes, die Lage der revolutionären Bewegung Kolumbiens, der zugrunde liegende politische Aspekt und die zugrunde liegende Taktik, die unsere Arbeit in diesem Zeitraum ausrichten muss.

1. AUSWERTUNG DER DREIZEHN JAHRE ANGEWENDETEN STRATEGIE DER HERRSCHENDEN KLASSEN

1.1. DIE AUFGABEN DER HERRSCHENDEN KLASSEN

Ende der 80er Jahre, während der Regierung von Virgilio Barco (1986-1990), schälte sich die Strategie der herrschenden Klassen heraus, eine tiefgehende gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Krise zu lösen, die sich mit dem Krieg im Inneren (gegen Drogenhändler und die Guerilla) verschärft hatte. Nicht umsonst sprachen die meisten der Analysten von der tiefen inneren Krise, die zur Krise der Auslandsschuld in Lateinamerika hinzukommt und vom Pessimismus der Mehrheit der gesellschaftlichen Klassen, aber insbesondere dem Pessimismus der Großbourgeoisie. In dieser Situation wurde diskutiert, ob das Land regierbar sei in Hinblick auf die neuen internationalen politischen und wirtschaftlichen Pläne.

Diese Bedingung der schweren gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, politischen und geistigen Krise brachte die Abgeordnetenkammern von Comercio, Proantioquia und Colciencias dazu die strategische Ausrichtung "Für ein Kolumbien des 21. Jahrhunderts" vorzulegen, die zum Ziel hatte das Land aus der Krise herauszuholen (als Ergebnis dieser Diskussionen begann Bogotá 1995 seinen Prozess der ‚Machbarkeit‘. Der vorgeschlagene Plan enthielt die folgenden zentralen Bestandteile: 1. Außen- und Handelspolitik, 2. Bergbau und Energie, 3. Beschäftigung und Arbeitsmarkt, 4. Gesundheit, Bildung, Wissenschaft und Technologie, 5. Landwirtschaft und Viehzucht, 6. Dienste und Industrie, 7. Städtische Entwicklung und Dezentralisierung, 8. Transport und Kommunikation, 9. Grenzen 2000, 10. Regionale Entwicklung, 11. Struktur der Institutionen und 12. Zentrum der Führung.

Über diesen Vorschlag hinaus gab es andere aus verschiedenen Bereichen und Klassen, einige hatten gemeinsame Ziele, aber von verschiedenen Standpunkten aus. In diesen Diskussionen wurde vertreten, dass ab 1950 eine wichtige Weiterentwicklung des Kapitalismus stattfand (wirtschaftliche und Bevölkerungsentwicklung und Anhebung des Lebensstandards), dass Kolumbien jedoch 1986 den "Horizont seiner Entwicklung" aus dem Blick verloren habe und seine Möglichkeiten nicht kenne. Außerdem sei der Staat unfähig den öffentlichen Frieden aufrecht zu erhalten und Entwicklung zu fördern und dass es andererseits eine tiefe Krise der "kollektiven Solidarität" gäbe. Schließlich erachtete man beim Entwurf des strategischen Plans die folgenden 40 Jahre als ziemlich kritisch für das Land (1990 bis 2030) und dass man die Gelegenheit der imperialistischen Einrichtungen nutzen müsse, um auf dem Weg der Globalisierung weiterzukommen. Eine Bedingung, damit dieser Plan funktionieren konnte, war, dass die verschiedenen Regierungen genügend Arbeit und Einkünfte für die Bevölkerung schafften, ein ausreichendes Waren- und Dienstleistungsangebot, Versorgung mit öffentlichen und gesellschaftlichen Diensten und eine bessere Lebensqualität, und das in einem Land, in dem die Konzentration in Städten (70% 1990) andere Maßnahmen erforderten.

In diesem Zusammenhang wurde bestimmt, welche Art der Öffnung stattfinden müsse, um die Kompradoren-Bourgeoisie zu stärken, die Richtlinien, damit die Sekundarschulausbildung den Betrieben dient, den Zugang zu neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Es wurden die Grundlagen

gelegt zu einer neuen Reform der Arbeit, deren wichtigste Aspekte die Produktivität, die Flexibilisierung und die niedrigen Kosten der Arbeitskräfte sind, die Gesetzgebung im Gesundheitswesen wurde überarbeitet, um es in Richtung Privatisierung zu schieben, ebenso wie die Privatisierung der öffentlichen Betriebe und die Festlegung von strategischen Bestandteilen der Wirtschaft und das alles begleitet von einer Staatsreform. Die Dokumente wie die der beauftragten Stelle für Wissenschaft und Technologie, der Beauftragten für das XXI. Jahrhundert, die beauftragte Stelle für Erziehung und Entwicklung und andere spiegeln diese Diskussionen wider. Ein Merkmal ist, dass ab 1986 die herrschenden Klassen sich dazu entschlossen, die Technokraten in ihrer Regierung zu stärken (funktionale Bestandteile bei der Umsetzung der Strategie, die durch den Imperialismus ausgerichtet war), vor allem Barco, Gaviria und Uribe.

Mit Virgilio Barco wurde die Strategie deutlich, der Prozess der Faschisierung des Staates und der Gesellschaft schritt voran und man spürte die grundlegende Übereinstimmung der herrschenden Klassen mit dem Plan. Die Regierung Gaviria (1990-1994) setzte die Verfassungsgebende Nationalversammlung (ANC) ein, verabschiedete die Verfassung von 1991 und begann drei Aufgabenstellungen des Plans umzusetzen: Umstrukturierung des Staates (was beinhaltete den Prozess über ANC, Verfassung von 91, Vorschlag der Gegenreform von Pastrana Arango und heute die politische Reform von Uribe Velez), wirtschaftliche Öffnung oder Internationalisierung der Wirtschaft (10 Jahre der Öffnung mit Gaviria, Samper und Pastrana und die jetzige Globalisierung und ALCA) und die Aufstandsbekämpfung (Reformpolitik der nationalen Polizei, Umbau des Heeres und der Plan Colombia). All das mit dem Ziel Bedingungen für mehr Investitionen ausländischen Kapitals zu schaffen und dem Drogenhandel, der Guerilla und der Kriminalität ein Ende zu setzen.

Mit Barco und Gaviria entwickelte sich der paramilitärische Bereich als Schlüsselement der Aufstandsbekämpfung. Sie nahmen als Ausgangspunkt die Privatarmeen der Drogenbarone, um sie zu trainieren und durch militärische Ränge zu koordinieren. Es bildete sich seinerseits ein Bereich der herrschenden Klassen heraus (Großgrundbesitzer, Industrielle, Händler und hohe Geistliche), der einen faschistischen Pol bildete, der diese Strategie der Aufstandsbekämpfung unterstützte. Die Gelder aus dem Drogenhandel dienten der Finanzierung der neuen Strategie.

1996 wurde die kolumbianische Guerilla Teil der kontinentalen Feinde des nordamerikanischen Imperialismus und dieser begann die direkte Invasion mit UNO-Truppen an der Atlantik- und Pazifikküste vorzuschlagen, oder die indirekte Invasion mit der Bildung eines multinationalen Heers, das die an Kolumbien angrenzenden Länder stellen sollten. Gleichzeitig ist dies auch eine Zeit der Mobilisierung der Bauern und der Massen, die Fortschritte im demokratischen und Volkskampf brachte. Der Kampf innerhalb der herrschenden Klassen in der Regierung Samper (1994-1998) war sehr ernst, der Präsident war Vertreter eines wichtigen Bereichs der Kompradoren-Bourgeoisie aus dem Bereich des Drogenhandels, der 5% zum BSP beitrug und weite Bereiche der Banken, der Industrie und des Handels durchdrang. Die Drogenregierung schuf Unstabilität des Staates, was einen Aufschwung der bewaffneten und nicht bewaffneten Bewegung auslöste. Samper trieb auch den Prozess der Faschisierung voran, sowohl durch den Anstieg der Kriminalisierung der Volksproteste (er nannte sie eine Form von "Terrorismus") wie auch den Anstoß zum Korporativismus.

1.2. Die Regierung Pastrana

Die direkte Einmischung des Imperialismus und der offene Zusammenschluss mit den herrschenden Klassen kennzeichnete die Regierung von Pastrana Arango (1998-2002). Politisch und militärisch war das ein Zeitraum, in dem die nationale Souveränität mit Füßen getreten wird und die herrschenden Klassen und

der Imperialismus begannen ihre Bemühungen darauf zu richten den revolutionären Weg zu zerschlagen. Der Widerspruch Imperialismus – Nation verschärfte sich durch die Interessen des nordamerikanischen Imperialismus, seine Herrschaft über Kolumbien zu stärken, seinen Zwang zu intervenieren, um der Guerilla den Boden zu entziehen, ein reaktionäres Regime einzusetzen und den Drogenhandel zu kontrollieren.

Die Regierung Pastrana richtete einen Friedensprozess ein, um der Guerilla national und international schlechte Presse zu verschaffen und seinerseits den Plan der herrschenden Klassen aufzugreifen, die sich nicht einig waren, indem er ein Land ausverkaufte, das sich in tiefer Krise befand. Es handelte sich um ein autoritäres und korporatives Regime, das grundlegende Rechte mit den Füßen trat, Militär und Paramilitärs stärkte und die Souveränität sehr viel weitgehend den nordamerikanischen Imperialisten opferte. Während seiner Regierung begannen Kampagnen zur Meinungsmache in den Medien, die Standpunkte von Politikern, Leitern von Gremien, Priestern und Bischöfen, Intellektuellen und Studenten- und Gewerkschaftsführern zum Ausdruck brachten, dass die Probleme im Land ihren Ursprung in dem "Fehlen einer Führung" seinen Ursprung hatte, dass das Land sich in einem Zustand befinde "ohne jemanden, der es führe". Meinungen, die eine Ausrichtung schufen, um in der Regierung eine "starke" Person zu fordern, wie Fujimori in Peru.

Pastrana gelang es teilweise mit seiner Strategie der Befriedung und dem Beginn der Anwendung des Plan Colombia, gestützt durch den Imperialismus, die Guerilla politisch und diplomatisch zu isolieren und so verlor diese die Möglichkeit die Volkskräfte der kolumbianischen Revolution zu organisieren und konnte ihre nationalen und internationalen Verbündeten nicht ausreichend nutzen.

Die Regierung Pastrana war gekennzeichnet durch die hohe Zahl an Umsiedlungen der Bevölkerung (etwas über 2 Millionen, überwiegend Bauern), durch abgebrannte Dörfer und die Aktionen der Paramilitärs und der Armee in Gebieten mit Guerilla. Es wurden auch erschreckend hohe Zahlen von Verschwundenen (mehr als 2000 zwischen 1999 und 2001), politischen Morden und Massakern an Gewerkschaftsaktivisten und -führern, Bauern, Verteidigern von Menschenrechten und Studenten (fast 100.000 zwischen 2000 und 2002) erreicht. Die Paramilitärs rückten nicht nur militärisch vor sondern entwickelten auch eine Arbeit unter den Massen und ihre politischen Vertreter traten öffentlich in Erscheinung.

Ende 2001 war die Situation ziemlich kompliziert. Die Veränderungen der nationalen Lage waren deutlich vor dem Hintergrund der Ereignisse des 11. September in New York, die zum Anlass wurden den "Weltkrieg gegen den Terrorismus" von Bush auszurufen. Die Initiative beginnt die herrschenden Klassen zu ergreifen. Die Befürworter von Uribe Velez setzen sich mit ihren Meinungen durch, die militärische Seite des Plan Colombia wird deutlicher und die herrschenden Klassen betrieben Meinungsmache, um das 'Gebiet der Entspannung' in Caguan zu beenden, wo Verhandlungen stattfanden und die Militäroffensive begann.

Anfang 2002 begann ein neuer Abschnitt, der gekennzeichnet war durch einen Versuch im Januar das Entspannungsgebiet zu zerstören, was sich einen Monat später mit dem feigen Angriff von Pastrana Arango gegen dieses bestätigt. Die öffentliche Stimme der neuen Macht fand ein Ende, mit einem Rückgang der Massen und ein wichtiger Zeitabschnitt des Volkskampfes in Kolumbien ging zu Ende.

Seit dem Jahr 2000 war der revolutionäre Kampf nicht nur auf dem Land gegenwärtig sondern drängte auch dahin sich in die Städte auszudehnen, nicht so sehr wegen des Kampfs auf dem Land sondern durch den antiimperialistischen Kampf und die politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Krise des Landes. Indem der Armee wirkungsvolle Schläge versetzt wurden gelangte man von der strategischen Defensive zu einem strategischen Gleichgewicht. Aber es war sehr schwierig die öffentliche Stimme der neuen Macht aufrecht zu erhalten. So bleiben Gebiete der Macht in anderen Orten des Landes erhalten, weil es nicht einfach gelang die Massen zu gewinnen und zu mobilisieren, obwohl die Guerilla quantitativ gewachsen ist.

Die Kämpfe der Massen erlitten eine Niederlage und ihre Forderungen waren verloren, die Volkskämpfe gegen das Gesetz 012 erzielten nicht die erhofften Ergebnisse, die Zulassung nach Studiengängen in den Universitäten wurde per Gesetz eingeführt, den Oberschüler gelang es nur einige wenige Abendschulen zu halten, den Bauern gelang kein nachhaltiger Schlag gegen die Einfuhr von Lebensmitteln und das Abbrennen von Dörfern und die Tarifauseinandersetzungen erbrachten keine neuen Forderungen sondern erhielten die bestehenden. Und das wichtigste: es misslang vollständig die bewaffnete mit der nicht bewaffneten Bewegung zu koordinieren, obwohl in Einzelfällen diese Koordinierung einen bestimmten Entwicklungsgrad hatte, wie z.B. bei den Bauernkämpfen 1999 und 2002.

Angesichts dieser so schwierigen Situation für die revolutionäre Bewegung, in der die Zerstörung des Entspannungsgebiets nicht nur hieß, dass das militärische Problem in den Vordergrund rückte sondern dass auch die taktische Möglichkeit verschenkt ist, die bewaffnete Bewegung mit der nicht bewaffneten zu vereinen. Seitdem begegnet jeder von seiner Seite der ideologischen und militärischen Angriffspolitik der herrschenden Klassen.

Inmitten dieser Situation verläuft die Wahlkampagne zu den Präsidentschaftswahlen 2002, in der die nicht bewaffnete Bewegung sich mit Vereinbarungen und Bündnisse in der Sozialen und Politischen Front (FSP) sammelte zu den Kongresswahlen und vor allem den Präsidentschaftswahlen durch die Unterstützung der Kandidatur von Luis E. Garzon. Eine Präsidentschaftskampagne, die sich in jeder Hinsicht in der Krise befindet, mit Kandidaten, denen gedroht wird, Paramilitärs, die Kampagnen durchführen, die Guerilla, die boykottiert, was einen Teil der Stimmen aus demokratischen Bereichen vom Land betrifft, die Massenmedien, die zur Wahl von Uribe Velez oder zum Krieg aufrufen. Schließlich siegt in der ersten Runde deutlich Uribe Velez, der sofort beginnt sein faschistisches, korporatives Programm auszuarbeiten mit Einschnitten in die Grundrechte des Volkes.

In den letzten Monaten der Regierung Pastrana entwickelte sich eine militärische Offensive gegen das Räumungsgebiet, ohne den Ausnahmezustand auszurufen, mit der Begründung, dieses Instrument trage nicht dazu bei die Aktionen der Guerilla aufzuhalten.

Seit dem Abbruch der Dialoge und Verhandlungen übten die FARC-EP Druck aus, damit die Volksbürgermeister und Regierungsbeamte zurücktreten, zunächst in ihrem Einflussgebiet und später im ganzen Land, was zu Rücktritten in großen Teilen des Landes führte. Außerdem hielten sie Vertreter von Senat und Abgeordnetenhaus gefangen, Abgeordnete der Versammlung von Valle, eine Präsidentschaftskandidatin, Berater verschiedener Kommunen und den Gouverneur von Antioquia. All das, um den Austausch von Gefangenen zu erzwingen, wobei sie dazu aufriefen 'Neue Macht' aufzubauen, weil die bestehende Regierung illegal sei. Nach verschiedenen Versuchen Uribe Velez zu töten, griffen die FARC am Tag der Ernennung des Präsidenten mit Raketen den Palast Nariño an und bewiesen so national und international, dass Kolumbien sich im Kriegszustand befindet.

Auf der Seite der nicht bewaffneten Bewegung konzentrierte sich die Diskussion darauf, wie man Oppositionspolitik machen sollte. Diese Auseinandersetzung verlief vor dem Hintergrund der Frustration durch die Wahlergebnisse, die das Bündnis der FSP mit der demokratischen Seite nicht zum Ausdruck brachten. Ein Standpunkt war die Opposition auf den parlamentarischen Kampf zu beschränken durch die sieben Kongressmitglieder, ein anderer wollte parlamentarische Opposition mit der Mobilisierung der Massen und unser Standpunkt war, dass die verschiedenen Formen des Kampfs verbunden werden müssen, um die Opposition zu stärken, die bewaffnete eingeschlossen.

1.3. Der Plan Colombia

Der Plan Colombia wurde erdnen von nordamerikanischen Beratern und Kongressabgeordneten der Clinton-Regierung, 1999 wurde er dem nordamerikanischen Kongress vorgelegt und 2000 verabschiedet. Er zielt darauf ab die Kontrolle über die Andenregion und die Karibik zu verbessern und hauptsächlich darauf einzugreifen, um die revolutionäre Bewegung, die sich in Kolumbien entwickelt, zu zerstören, dies alles unter dem Deckmantel der Drogenbekämpfung. Heute hat der Plan sich weiterentwickelt zu dem, was unter dem Begriff Regionale Anden-Initiative bekannt ist.

Der Plan enthält 3 Phasen von insgesamt 6 Jahren Dauer. Die erste Phase begann im Bezirk Putumayo im Süden des Landes, wo die Paramilitärs, die nordamerikanischen Berater und die Armee die Kontrolle nicht in einem Jahr, wie zunächst geplant, erlangten, obwohl die erste Phase nicht vollständig abgeschlossen war, begann man mit der zweiten Phase, die sich auf den Südwesten und zentrale Regionen des Landes richtete und 2 oder drei Jahre dauern sollte, indem man mit Brandschatzung und militärischen Einsätzen in Catatumbo, Antioquia und Sierra Nevada vorging. Und die dritte Phase im ganzen Land für die verbleibende Zeit.

Mit der nordamerikanischen Beratung erreichte die Umstrukturierung des Militärs 2001 seinen Höhepunkt und seine Vorgehensweise änderte sich. Ein wichtiger Aspekt in diesem Prozess war die Aufstockung der nordamerikanischen und britischen Truppen in den Militärstützpunkten zum Training der Antiguerilla-Einheiten und die Erhöhung der wirtschaftlichen Zuwendung durch die EU, die Kolumbien an die erste Stelle der Empfänger von Militärhilfe in Lateinamerika rücken ließ und an die dritte Stelle weltweit.

Für den Plan wurden hauptsächlich nordamerikanische Hilfen abgestellt, die sich auf den militärischen Bereich konzentrierten, aber es gibt auch Hilfen durch europäisches Kapital, die sogenannte soziale Komponente.

Der Plan Colombia ist Teil des Kriegs niederer Intensität und ordnet sich heute als Regionale Andeninitiative in die Militärstrategie des Imperialismus ein. Der Plan Colombia hat den Krieg eskalieren lassen, was sich in folgenden Tatsachen zeigt:

- Die Umsiedlung von Zehntausenden von Bauern, mit dem Ziel der Guerilla die Massenbasis zu entziehen und sie so zu isolieren.
- Der psychologische Krieg über die Massenmedien, um Verwirrung und Desinformation zu stiften und die öffentliche Meinung für die Seite der Politik der herrschenden Klassen und des Imperialismus einzunehmen.
- Die Durchführung von zivilmilitärischen Kampagnen, Gesundheitsbrigaden, Alphabetisierung und die Einführung von Radio- und Fernsehprogrammen, um die Bevölkerung zur Unterstützung der Aktionen der bewaffneten Streitkräfte zu gewinnen.
- Die Organisation des Volks in Schutzorganisationen, Informantennetzen und als Spitzel.

Heute ist der Plan Colombia im wesentlichen ein militärischer Plan, was den Krieg verschärft hat, unter dem Vorwand, dass gegen den Terrorismus gekämpft würde, während die sozialen Investitionen aufgehoben wurden, der Kampf gegen den Drogenhandel geht nicht über das Abbrennen von Feldern/Dörfern hinaus, was hauptsächlich die Kleinbauern trifft.

Uribe und der Imperialismus begannen die 2. Phase des Plans Colombia im Mai 2003. Dabei entwickelten sie die reaktionäre Theorie, die als "totaler Krieg" bekannt wurde und die die Lehre vom Krieg niederer

Intensität mit konventionellen Kriegsstrategien verbindet, um so das zu bekämpfen, was vom Regime diffus als "organisiertes Verbrechen", "Guerilla" oder "Terrorismus" bezeichnet wird. Die nordamerikanische Chronistin Julia Sweig fragte sich in der Herbst-Winter-Nummer 2002 der Zeitschrift *Foreign Affairs en español* "Welche Art Krieg braucht Kolumbien?" Und sie beantwortet dies mit "den totalen Krieg". Deshalb hofft man das Netz von einer Million Informanten, um den "Terrorismus" (jede Art von Opposition gegen die Regierung) zu bekämpfen mit anderen Strategien zu verbinden, ausgehend vom Geheimdienst, dem intensiven Einsatz von Technologie und den Kampfsystemen in Menschenmengen, die auf dem Einsatz von kleinen autonomen Einheiten beruhen, ausgerüstet mit vielen Waffen, einer guten Ausbildung und einem zeitgleichen 1:1- Informationssystem, was einen radikalen Wandel weg von den militärischen Konzeptionen bedeutet, die auf massiven Aufmärschen mit Artilleriefeuer, Panzern, großen Truppenkonzentrationen und der Organisation des Heers in Korps, Divisionen, Brigaden und Bataillonen großen Umfangs beruhen, wie die im Gebirge, die keine wirkliche Effektivität besaßen. All das führte dazu, dass die Verteidigungsausgaben 1,5% des BSPs, also 3,1 Billionen Pesos betragen, mit einer geplanten Erhöhung auf 3% des BSPs, laut Haushalt für 2004.

Die gigantischen Militäroperationen, an denen alle bewaffneten kolumbianischen Streitkräfte, nordamerikanische und britische Berater beteiligt sind, entsprachen zwei Typen, einerseits solche die sich gegen die soziale Basis der Guerillagebiete (Südkolumbien, Antioquia, Tolima) richteten und solche die die nordamerikanischen Interessen sichern sollten (Rehabilitationsgebiete).

Im ersten Fall, bei den Militäreinsätzen, die 6 Monate dauerten, um das Gebiet im Osten von Antioquia unter Kontrolle zu bringen und die ELN und die FARC zurückzudrängen, wurden 6 Bataillone eingesetzt, verschiedene Lufttransporte und Spezialeinheiten, zusätzlich zu denen, die ständig in der Region sind. Als Bilanz wurden 40 bis 50 Guerilleros getötet und/ oder verhaftet. Laut den Quellen der Militärs gab es 140 desertierte Guerilleros, einige Dutzend Verschwundene unter der Bauernbevölkerung, Tausende von Umgesiedelten.

Im zweiten Fall, mit der wirtschaftlichen und logistischen Unterstützung durch die Bush-Regierung von über 80 Millionen US\$, versuchen die Einsätze die Sicherheit der Ölpipeline von Caño Limón-Coveñas zu garantieren. Eine Besetzung Arauquitas durch das Antiguerilla-Bataillon Nr. 46 fand statt, um jeden einzelnen Einwohner zu kontrollieren. In dem Gebiet wird mit zwei Aufklärungsflugzeugen vom Typ Sky Master rund um die Uhr Streife geflogen, die durch eine Vereinbarung der kolumbianischen Luftwaffe überlassen wurden. Die Flugzeuge vom Typ Sky fangen Kommunikationen ab, machen Bewegungen durch Wärme sichtbar und koordinieren Militäreinsätze. Außerdem wurde die Beweglichkeit der Truppen entlang der Pipeline erhöht. Aufgrund dieses Militäraufgebots versicherten Strategieanalysten des Verteidigungsministeriums, dass Arauca das Gebiet im Land mit dem größten Truppenaufgebot ist. Berichte des Oberkommandos der Streitkräfte bezeugen, dass in Arauca die Antiguerilla-Bataillone 24,27,30, 46, 49 und 52 einquartiert sind, die Nr. 1 des Ölenergie-Plans, die Navas Pardo, die 43 der Marineinfanterie und Einheiten der FAC (Luftstreitkräfte) mit bewaffneten Hubschraubern und Sky Flugzeugen. Dazu kommt das Eintreffen der mobilen Brigade Nr. 3, die die Offensive gegen die ELN und die FARC in Arauca unterstützen soll.

Dennoch gibt es in dieser zweiten Phase Probleme, die nicht gelöst werden konnten:

- Die Verschwendung der Mittel aus der Vermögenszusatzsteuer, die der Leiter des Rechnungsprüfungsamts Antonio Hernández öffentlich machte, was die Enttäuschung von Teilen des Bürgertums begünstigte.
- Das Scheitern der Rehabilitationsgebiete von Arauca und Bolívar mit ihren paramilitärischen Einrichtungen, die organisiert wurden, um die Ölinteressen der internationalen US- und britischen Konzerne zu schützen; und
- das Ausbrechen der Anarchie in der Verwaltung des Verteidigungsministeriums, was durch die militärischen Führer begünstigt wird, die zu "altmodischen" und handwerklichen Methoden der Verwaltung greifen, im offenen Widerspruch mit dem technokratischen Stil, der durch die Ministerin

Martha Lucia Ramírez praktiziert wurde, die Effizienz und Wirtschaftlichkeit in der Verwaltung zugeneigt war.

Zu Beginn dieses Jahres wurde eine neue Phase des Trainings von Reservisten, Polizei und aktiven Soldaten eingeleitet, die Aufgaben in der Verwaltung wahrnehmen, um die Kampfkraft der Streitkräfte zu verbessern und den Taktiken des Straßenkampfes in den Städten systematischer zu begegnen.

1.4. Was haben die herrschenden Klassen und der Imperialismus in 13 Jahren erreicht?

Wenn man die Bilanz des Plans der herrschenden Klassen der letzten 13 Jahre zieht, kann man schlussfolgern, dass sie in der Entwicklung der Produktivkräfte in ihrem und dem Dienst des Imperialismus vorangekommen sind. Sie haben einen Teil des Straßennetzes, Häfen, Flughäfen und Freihandelszonen modernisiert, Pläne umgesetzt zur Neuordnung des Territoriums, vor allem in Bogotá und in anderen Städten, wobei diese sich in Infrastruktur und Dienstleistungen wandelten. Sie führten neue Technologien und Plattformen der Telekommunikation ein, verbesserten einzelne Aspekte des Bildungsangebots auf allen Ebenen (durch Privatisierung) und beim Staatsapparat haben sie einen Teil des alten Kazikentums durch eine modernere Technokratie ersetzt.

Das war möglich durch Reformen der Arbeits- und Steuergesetze, der Sozialversicherung und modernisierende Standpunkte, die den Massen erkämpfte Rechte entrissen, die Auslandsschuld anwachsen ließ auf heute 53% des BSPs und auf ausländische Investitionen in mehr als 50% der vitalen Bereiche der Wirtschaft. All das inmitten von sozioökonomischen Bedingungen, die für das Volk beängstigend sind.

Von 44 Millionen Kolumbianern leben 60% (26 Millionen) in zunehmender Armut mit einer hohen Quote an Arbeitslosen und einer bedrückenden Unsicherheit der Arbeitssituation. In diesem Bereich sind 28% (mehr als 11 Millionen) mittellos und 33,9% unterbeschäftigt. 30% der Kinder im Schulalter sind unterernährt, die Armut erreicht 49% in städtischen Gebieten. Das Klein- und Mittelbürgertum, vertreten durch 35% der Bevölkerung weist ein breites und vielfältiges Spektrum an Lebensstandards und sozialen Bereichen auf, während die reicheren Teile der Bevölkerung und politische Mächtigen nur knapp 5% der Bevölkerung ausmachen.

Das schlechte Wirtschaftswachstum und die neoliberale Politik haben die Einkünfte des Volks und die Sozialausgaben reduziert. Dazu kommt der langanhaltende wirtschaftliche Rückgang, der inzwischen mehr als 20% der aktiven Bevölkerung arbeitslos gemacht hat (3 Millionen Arbeitslose 2001) und nur die Hälfte der aktiven Bevölkerung hat feste Arbeit, die jetzt durch die Ende 2003 verabschiedete Reform bedroht ist. 60% der kolumbianischen Bevölkerung arbeitet im informellen Sektor.#